

Stellungnahme des CED:

Sichere und effektive zahnmedizinische Ausbildung während der COVID-19 Pandemie

November 2020

Council of European Dentists

Präsident: Dr. Marco Landi

Transparenzregister: 4885579968.-84.

Numéro d'entreprise: 0480.222.749

Avenue de Cortenbergh 89 /6

B-1000 Brüssel

T +32 (0)2 736 34 29

ced@cedentists.eu

www.cedentists.eu

I - EINLEITUNG

Der Council of European Dentists ist ein nicht gewinnorientierter Verband, der über 340.000 praktizierende Zahnärzte in ganz Europa vertritt. Der Verband wurde 1961 gegründet und setzt sich heute aus 33 nationalen Zahnarztverbänden aus 31 europäischen Ländern zusammen.

Seit Beginn der COVID-19-Pandemie sah sich die europäische Zahnärzteschaft mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die sich auf die Angehörigen der zahnmedizinischen Berufe, die zahnmedizinische Versorgung von Patienten, Zahnarztpraxen, die zahnmedizinische Ausbildung und die Forschung auswirkten.

Eine regelmäßige und angemessene zahnmedizinische Grundausbildung ist ein Schlüsselement bei der Vorbereitung des künftigen Zahnarztes auf eine sichere und qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung für die europäische Bevölkerung. Hauptziel sollte ein gut ausgebildeter, qualifizierter und kompetenter Zahnarzt sein, der die jeweils neueste und bestgeeignete Technologie im Rahmen eines evidenzbasierten Ansatzes anwendet¹.

Mit dieser Erklärung möchte der CED das Bewusstsein für die durch die anhaltende Krise im Bereich der öffentlichen Gesundheit verursachten Einschnitte bei der zahnmedizinischen Ausbildung schärfen und Maßnahmen vorschlagen, die ergriffen werden sollen, um die Ausbildung der zukünftigen Zahnärzte sicherzustellen.

II - HERAUSFORDERUNGEN AN DIE ZAHNMEDIZINISCHE AUSBILDUNG

Die COVID-19-Pandemie hatte unmittelbare Auswirkungen auf die zahnmedizinische Ausbildung. Seit März 2020 haben die meisten zahnmedizinischen Hochschulen in Europa ihre Lehrkliniken geschlossen und das didaktische Lernen im Einklang mit den Maßnahmen der nationalen Regierungen zur Verringerung des Infektionsrisikos in zahnmedizinischen Einrichtungen in die virtuelle Umgebung verlagert². Lehrveranstaltungen, Telefonkonferenzen, virtuelle Vorlesungen, Gruppendiskussionen, Präsentationen, praxisorientierte Workshops und Seminare sind auf Online-Formate umgestellt worden, während die Patientenversorgung ausgesetzt oder auf zahnmedizinische Notfälle beschränkt wurde.

Die Notwendigkeit einer plötzlichen Umstellung hat sich für viele als Herausforderung erwiesen. Lehrende und Studierende mussten sich schnell an die Online-Lehre anpassen und zu virtuellen Konsultationen übergehen, um die Unterbrechung des Lernprozesses möglichst gering zu halten. Darüber hinaus verringerte die Triage von Patienten den Bedarf an persönlichen Sprechzeiten und minderte das Risiko der Krankheitsübertragung. Den Studierenden wurde jedoch ein wesentlicher Teil ihrer Ausbildung vorenthalten - die Bereitstellung zahnmedizinischer Versorgung.

Zahnmedizinische Hochschulen (oder akademische Einrichtungen) stehen heute vor vielen Herausforderungen, angefangen vom Zeitpunkt der Wiederaufnahme der klinischen Tätigkeit

¹ CED-Entscheidung zum Profil des Zahnarztes der Zukunft

<https://cedentists.eu/component/attachments/attachments.html?id=3051>

² Quinn B, Field J, Gorter R, et al. COVID-19: The immediate response of european academic dental institutions and future implications for dental education. *J Dent Educ.* 2020; 00:1–4.

bis hin zur Frage, wie die Sicherheit der Mitarbeiter und der Studierenden gewährleistet werden kann und - was am wichtigsten ist - wie die Kontinuität der klinischen Ausbildung sichergestellt werden kann. Trotz der Bemühungen des Lehrpersonals an zahnmedizinischen Fakultäten, ein Online-Curriculum bereitzustellen und die strengen Vorschriften und Anforderungen für Studierende im Grund- und Aufbaustudium einzuhalten, bleiben viele Herausforderungen bestehen.

Die Teilnahme an Kursen und Prüfungen kann sich für Studierende, die in verschiedenen Zeitzonen leben oder Familienmitglieder pflegen müssen, schwierig gestalten. Darüber hinaus sind vorklinische Simulationen in einem Online-Format schwierig durchzuführen und wurden daher in vielen Einrichtungen ausgesetzt³. Gleichmaßen wichtig ist, dass Studierende einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, psychische Gesundheitsprobleme wie Angst zu entwickeln, die durch die Sorge um ihre Rückkehr an die Hochschule, ihre akademischen Leistungen und ihre finanzielle Situation ausgelöst werden⁴.

Angesichts der Einschnitte bei der Patientenversorgung ist eine der größten Herausforderungen der akademischen Einrichtungen die Ungewissheit, ob Absolventen klinisch kompetent sind und die klinischen Anforderungen der Akkreditierungsstellen erfüllen werden, und ob zukünftige Zahnärzte ausreichend gerüstet sind, um in der Post-COVID-Ära zahnmedizinische Versorgung zu leisten.

III – DER ZAHNMEDIZINISCHE AUSBILDUNGSWEG

In diesem Sinne und zur Erfüllung ihrer Aufgaben sollten die zahnmedizinischen Ausbildungseinrichtungen in Europa in geeignete Infrastrukturen für die Online-Lehre investieren, um eine angemessene Qualität der Online-Ausbildung zu ermöglichen und gleichzeitig die Möglichkeiten der Informationstechnologie für das Lernen zu nutzen.

Zudem muss die Kontinuität der klinischen Ausbildung unter gleichzeitiger Gewährleistung der Sicherheit von Personal, Studierenden und Patienten sichergestellt werden. Zu diesem Zweck muss der Lehrplan möglicherweise angepasst werden, es sollten Bewertungsmethoden implementiert werden, um Schlüsselbereiche der klinischen Arbeit zu identifizieren, in denen mehr Unterstützung benötigt wird, und es müssen Tutorien in Betracht gezogen werden, die den Fortschritt im laufenden oder folgenden Ausbildungsjahr sicherstellen.

Da die Pandemie neue Herausforderungen mit sich bringt, sollten die Studierenden Unterstützung (finanziell, instruktiv, beratend usw.) erhalten, die es ihnen ermöglicht, bessere Fähigkeiten in den Bereichen digitale Gesundheit/Teledentistik, Kommunikation, Belastbarkeit und Wohlbefinden, Interessenvertretung und öffentliche Gesundheit zu erwerben oder zu entwickeln. Hochschulen sollten die interprofessionelle Ausbildung fördern und über eine geeignete Plattform und Umgebung mit anderen Einrichtungen Verbindungen aufnehmen, um Erfahrungen und bewährte Verfahren auszutauschen.

Nicht minder bedeutend ist die Umstrukturierung der Prüfungsformate, die Anpassung an die aktuelle Realität und die zuverlässige und genaue Beurteilung der klinischen Fertigkeiten, wobei der Schwerpunkt auf der Bewertung der klinischen Beurteilung und Entscheidungsfindung liegen sollte.

IV - STANDPUNKT DES CED

³ Meng L, Hua F, Bian Z. Coronavirus disease 2019 (COVID-19): emerging and future challenges for dental and oral medicine. *J Dent Res.* 2020; 99(5): 481- 487.

⁴ Vergara-Buenaventura A, Chavez-Tuñón M, Castro-Ruiz, C. The Mental Health Consequences of Coronavirus Disease 2019 Pandemic in Dentistry. *Disaster Med Public Health Prep.*2020; 1-4.

Der CED ist der Ansicht, dass die europäischen Hochschulen und die zahnmedizinische Ausbildungsgemeinschaft zusammenarbeiten müssen, um in dieser schwierigen Zeit ein sicheres, integratives und attraktives Lern- und Arbeitsumfeld für alle Mitglieder unserer Gemeinschaft zu schaffen. Daher sollten die folgenden Punkte berücksichtigt werden:

- Die zahnmedizinischen Ausbildungseinrichtungen in Europa müssen ihren Lehrplan an aktuelle Themen anpassen und klare Richtlinien erstellen und gleichzeitig eine qualitativ hochwertige und angemessene klinische Ausbildung gewährleisten.
- Es muss ein ausgewogenes Verhältnis von Präsenz- (notwendig, um die klinischen Handlungskompetenzen der Studierenden zu entwickeln) und (sicherer) Online-Lehre gefunden werden.
- Unabhängig von den Lernformaten - ob in Präsenz, online oder hybrid - müssen zahnmedizinische Ausbildungseinrichtungen eine Reihe von Mindestanforderungen definieren, die von den Studierenden zu erfüllen sind, damit eine angemessene zahnmedizinische Ausbildung in Europa gewährleistet werden kann.
- Lernformate sollten im Einklang mit den Mindestanforderungen an die Ausbildung stehen, die in der Berufsqualifikationsrichtlinie festgelegt sind⁵. Folgende Aspekte sollte dabei berücksichtigt werden:
 - Theoretische Kurse (als Online- oder Präsenz-Veranstaltung)
 - Praxisorientierte Workshops (als Online- oder Präsenz-Veranstaltung)
 - Klinische Praxisstunden
 - Klinische Fälle
 - Kontinuierliche berufliche Weiterbildung

Verabschiedet auf der CED-Vollversammlung im November 2020

⁵ Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex%3A32005L0036>. Abgerufen am 9. Oktober 2020.